



# Jahresbericht 2013

bilden  
beraten  
bewegen  
2013



Verband Berner  
Pflege- & Betreuungszentren  
Association Bernoise  
des établissements médico-sociaux

**Geschäftsstelle**

Weihergasse 7a | 3005 Bern  
Fon 031 808 70 70 | Fax 031 808 70 75  
verband@vbb-abems.ch  
www.vbb-abems.ch

**Bereich Weiterbildung**

Könizstrasse 74 | 3008 Bern  
Fon 031 808 70 77 | Fax 031 808 70 78  
weiterbildung@vbb-abems.ch  
www.vbb-abems.ch/weiterbildung

Liebe Leserin, lieber Leser

Die öffentliche Hand muss sparen, so auch der Kanton Bern. Im Frühsommer des letzten Jahres hat der Regierungsrat ein umfassendes Sparpaket verabschiedet. Dieses sah auch für den Altersbereich einschneidende Massnahmen vor – so u. a. eine massive Reduktion der Infrastrukturbeiträge. Dies hätte viele Betriebe existenziell getroffen – wir zählten aktuell rund 110 Bauvorhaben bei unseren Mitgliedern. All diese Vorhaben waren von einem Tag auf den anderen in Frage gestellt, drohten doch die Banken auf der Stelle mit Kreditkürzungen.

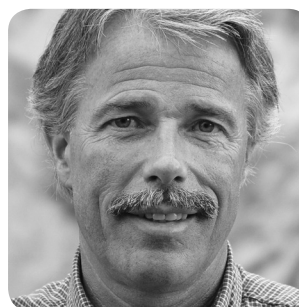
Noch war Zeit, auf den politischen Prozess Einfluss zu nehmen, denn der Grosse Rat musste das Paket noch verabschieden. Wir bildeten eine Arbeitsgruppe – bestehend aus Vorstandsmitgliedern und Nicht-Vorstandsmitgliedern. Uns war von allem Anfang an klar, dass der Altersbereich ein hohes Interesse an einem ausgeglichenen Staatshaushalt haben musste. Alles andere würde die Finanzierung der unterstützungsbedürftigen Bewohner und damit auch der Betriebe gefährden.

So war also Solidarität angesagt. Die Kürzung der Infrastrukturbeiträge wollten wir vollumfänglich verhindern. Dafür waren wir bereit, eine leicht erhöhte Kürzung der Pflegebeiträge in Kauf zu nehmen. Dies haben wir in vielen bilateralen Gesprächen mit den Mitgliedern der Finanzkommission zum Ausdruck gebracht.

Die Rechnung ging auf. Der Grosse Rat ist unserer Argumentation im Interesse einer intakten Altersversorgung gefolgt und hat die vom Regierungsrat geplante Kürzung der Infrastrukturbeiträge vollumfänglich zurückgenommen.

An dieser Stelle sei all denjenigen gedankt, welche innerhalb und ausserhalb der Arbeitsgruppe in direkten Gesprächen mit Politikern, mit Pressemitteilungen und Zeitungsartikeln tatkräftig auf den politischen Prozess eingewirkt haben.

Ihnen, liebe Leserin und Leser und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche sich Tag für Tag für das Wohl der betagten Menschen einsetzen, wünsche ich viel Kraft, Zuversicht und Erfüllung.



Carlo Imboden,  
Präsident

#### Mitgliederstand vbb|abems per 01.01.2014

295	(288)	Pflege- und Betreuungszentren
21	(21)	Vereine und Verbände

*in Klammer Stand per 01.01.2013*

#### Inhalt

Interessenvertretung	2
Weiterbildung	5
Gremien und Mitarbeitende	8
Bilanzen und Betriebsrechnungen	10
Bericht der Revisionsstelle	12

# Interessenvertretung



Peter Keller,  
Geschäftsführer

## Angebots- und Strukturüberprüfung ASP

Aus unserer Sicht das Unwort des Jahres 2013. Vorerst trieb uns das vom Regierungsrat des Kantons Bern vorgelegte Sparpaket die Zornesröte ins Gesicht, weckte dann aber unseren Kampfgeist und führte schliesslich dazu, dass unser Verband ein umfassendes Lobbying im Grossen Rat aufzog.

Dies gelang gut, denn schliesslich hat der Grosse Rat so entschieden, wie dies der vbb|abems vorgeschlagen hat. Dass wir anstelle der Kürzung der Infrastrukturpauschale um einen Drittel eine leicht höhere Kürzung der Pflegenormkosten vorgeschlagen haben, stiess bei einigen Heimleitungen auf Unverständnis. Zu beachten ist: sparen mussten alle, mehr oder weniger. Hätten wir wie andere darauf beharrt, überhaupt keine Kürzungen zu akzeptieren, wäre womöglich etwas bei der Pflege und etwas bei der Infrastruktur gespart worden. Weil bei der Finanzierung der Infrastruktur auch Banken und andere Finanziierer mitwirken, hätte eine Kürzung fatale Wirkung bei der Finanzierung der verschiedenen Bauprojekte gehabt. Die Realisierung einiger Bauten hätte herausgeschoben werden müssen oder wäre gar endgültig gescheitert. Mit unserem proaktiven Vorgehen konnten wir dies verhindern. Zu beachten ist zudem, dass die Einsparung bei der Pflege auch bei der Infrastruktur umgesetzt werden kann. Die Heime müssen aber sicherstellen, dass für den Unterhalt, die Kapitalkosten und die Wiederbeschaffung der Liegenschaft genügend finanzielle Mittel zurückgestellt werden.

## Ergänzungsleistungen und Wohnen mit Dienstleistungen

Die Abschaffung der Tagespauschale von CHF 115.- für dieses Angebot wirkte sich wie erwartet negativ aus. Die noch im Jahr 2012

mit der Ausgleichskasse des Kantons Bern (AKB) vereinbarten Umsetzungsrichtlinien zur neuen Finanzierung wurden von der AKB so geändert, dass eine vernünftige Finanzierung nicht mehr möglich ist. Hauptproblem ist die Miete: mit CHF 1'100.- inkl. Nebenkosten können insbesondere die Zusatzinvestitionen in die Sicherheit (Notruf, altersgerechtes Bauen) nicht refinanziert werden. Weil im Jahr 2013 das Lobbying gegen die Sparmassnahmen absolute Priorität hatte, muss die Finanzierung dieses wichtigen Angebotes im Jahr 2014 angegangen werden.

## Neue Verträge mit den Krankenversicherern

Der Vertrag für Pflege- und Nebenleistungen von 2011, der noch mit santésuisse abgeschlossen wurde, lief per Ende 2013 aus. Dies weil auf diesen Zeitpunkt die Einführungsfrist der neuen Pflegefinanzierung zu Ende ging. Es galt also neue Verträge auszuhandeln. Seitens Krankenversicherer war nicht mehr santésuisse zuständig, sondern neu tarifsuisse AG. Und weil sich nicht alle Krankenversicherer der tarifsuisse AG angeschlossen haben, mussten auch noch mit der HSK-Gruppe (Helsana, Sanitas, KPT) Vertragsverhandlungen geführt werden. Weil die neue Pflegefinanzierung national gilt, stellte sich die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, die administrativen Fragen in einem nationalen Vertrag zu regeln, der über CURAVIVA Schweiz ausgehandelt würde. Tarife für Nebenleistungen sollen aber weiterhin kantonal ausgehandelt werden können. Dies stiess bei den Kantonalverbänden auf Akzeptanz und wurde auch umgesetzt. Mit der HSK konnten die Verhandlungen noch im Jahr 2013 abgeschlossen werden, mit der tarifsuisse erst zu Beginn des Jahres 2014.

### Unterschiedliche Vorstellungen zum Stellenplan

Immer wieder zu Diskussionen führt der Stellenplan für die Pflege- und Betreuung. Die einen sind der Meinung, der Anteil von Fachpersonal auf der Funktionsstufe 3 sei zu hoch, andere sind davon überzeugt, dieser sei zu tief. Etwa 80 Heime haben eine Petition unterzeichnet, die eine Senkung des Anteils auf der Funktionsstufe 3 verlangte. Um die Meinung aller Mitglieder in dieser Frage zu hören, hat der vbb|abems deshalb eine Tagung zum Thema organisiert. Rund 110 Teilnehmende hatten so die Gelegenheit, in Kleingruppen darüber zu diskutieren, ob der Stellenplan verändert werden soll. Das Resultat war eindeutig: die grosse Mehrheit hat sich dafür ausgesprochen, dass der Stellenplan keine Änderungen erfahren soll.

### Bauvorhaben, Standards für Betriebsbewilligung und Monitoring Infrastrukturbeitrag

Mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) wurden im vergangenen Jahr verschiedene Geschäfte von Bedeutung diskutiert. Nachdem 2011 die neue Finanzierung von Bauvorhaben eingeführt wurde, mussten auch die Prozesse dafür angepasst werden. Das Papier Bau- und Umbauvorhaben in Alters- und Pflegeheimen des Kantons Bern regelt die Vorgaben und die Prozesse. Dieses Papier wurde mit der GEF ausführlich diskutiert und wir konnten erreichen, dass die Auflagen und Abläufe so optimiert werden konnten, dass den Heimen keine unnötigen Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Bevor die neue Heimverordnung formuliert wird, sollen Betriebsbewilligungsstandards für Pflegeheime ausgearbeitet werden. Darüber führen wir jetzt intensive Gespräche mit dem Alters- und Behindertenamt (ALBA). Wir tun dies gemäss den Grundsätzen unseres Verbandes: die Pflegeheime sollen möglichst autonom und eigenverantwortlich handeln können. Deshalb müssen auch die Vorgaben des Kantons entsprechend ausfallen. Dass wir dabei nicht immer das wollen, was das ALBA gut findet, liegt im Kern der Sache. Wir sind uns gewohnt, mit dem ALBA hart aber konstruktiv zu verhandeln und sind zuversichtlich, auch bei diesem Geschäft eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Liegen die Standards vor, soll die neue Heimverordnung ausgearbeitet und dann vernehmlasst werden.

Mit dem Beschluss zur Einführung der neuen Finanzierung der Infrastruktur hat der Regierungsrat der GEF den Auftrag erteilt, ein Monitoring dazu zu erarbeiten. Nachdem erste Erfahrungen mit der neuen Finanzierung vorliegen, wird dies nun in Angriff genommen. Der vbb|abems steht diesem Anliegen nicht negativ gegenüber. Denn



die neue Finanzierung kann nur aufrecht erhalten werden, wenn wir zeigen können, dass die Gelder nicht zweckentfremdet werden. Wir wollen aber keine aufwendige und bürokratische Übung. Deshalb hat unsere Verhandlungsdelegation einen Vorschlag erarbeitet, der nun mit der GEF diskutiert wird. Wir wollen, dass die Revisionsstellen der Pflegeheime bestätigen, dass die Tarifeinnahmen für die Infrastruktur entsprechend verwendet, oder dafür Rückstellungen gebildet werden. Wir wollen vermeiden, dass die GEF selber aktiv wird und Überprüfungen vornimmt.

#### **BESA und RAI/RUG mit neuen Versionen ab 2015**

Im Kanton Bern werden Versionen von BESA und RAI/RUG eingesetzt, die in anderen Kantonen schon längst durch neue ersetzt wurden. Eine Umstellung ist deshalb heikel, weil dadurch das Gleichgewicht zwischen BESA und RAI gestört werden könnte. Zusammen mit der GEF wurde beschlossen, dass ab dem 1. Januar 2015 der BESA Leistungskatalog 2010 eingeführt werden soll und bei RAI/RUG der CH-Index. Dieser muss allerdings so angepasst werden, dass die Einstufungen in etwa so ausfallen wie mit BESA 2010. Der Entscheid konnte rechtzeitig gefällt und kommuniziert werden, so dass die Heime, die BESA anwenden, genügend Zeit für die Schulungen haben werden. Bei RAI/RUG sind keine Schulungen notwendig.

#### **Das Alters- und Pflegeheim Birgli Brienz ist FaGe Lehrbetrieb des Jahres 2013**

Diesen mit CHF 10'000.- dotierten Preis hat der vbb|abems im Jahr 2013 erstmals vergeben. Damit soll, neben den quantitativen Vorgaben der Ausbildungsverpflichtung, auch die Qualität gefördert werden. Im ersten Jahr haben sieben Betriebe ihre Bewerbung eingereicht. Eine Fachjury, bestehend aus Berufsbildungsverantwortlichen verschiedener Pflegeheime, hat die Bewerbungen

gesichtet. Es wurden drei Betriebe ausgewählt, die von drei Mitgliedern der Fachjury besucht wurden. Das Alters- und Pflegeheim Birgli hat den Preis gewonnen, weil es die Kriterien gut erfüllte und insbesondere auch sehr gut sicht- und spürbar war, dass die Heimleitung der Ausbildung grosses Gewicht beimisst. Der Preis wird auch in den kommenden Jahren wieder ausgeschrieben werden.

#### **Pflege im Zentrum – eine Info Kampagne nimmt Gestalt an**

Nach langen Diskussionen haben die Gremien unseres Verbandes Ende 2012 die Kampagne Pflege im Zentrum verabschiedet. Im vergangenen Jahr wurde mit der Umsetzung begonnen. Angepackt werden musste als erstes der Auftritt an der Berner Ausbildungsmesse BAM. Dazu gehörte die Produktion eines Kurzfilmes zur FaGe Ausbildung sowie die Neugestaltung der Prospekte. Zudem wurde eine Internetseite gestaltet, auf der alle Informationen zu den Ausbildungen im Pflegebereich abgerufen werden können: [www.pflegeimzentrum.ch](http://www.pflegeimzentrum.ch)

# Weiterbildung



Hildegard Senn Keusen,  
Leiterin Weiterbildung

2013 – ein Jahr, geprägt von vielen Veränderungen. Werfen Sie einen Blick auf unsere Aktivitäten!

## Die folgenden Schwerpunkte haben unsere Tätigkeit geprägt:

Kursadministration – Modernisierung Sekretariat

Die per Ende 2012 eingeführte Software für die professionelle Kursadministration ist nun ein Jahr im Einsatz. Sie erleichtert uns die administrativen Aufgaben enorm, fördert die Qualität sowie den professionellen Auftritt nach aussen.

Neue Website

Die Erstellung unseres neuen Web-Auftritts hat uns alle stark gefordert. Besonders die Einbindung der neuen Kursverwaltungssoftware erforderte grossen Arbeitsaufwand durch uns. Da zahlreiche Personen und Agenturen ins Projekt involviert waren (Designer, Software-Programmierer, Techniker), war viel Koordinations- und Kommunikationsarbeit zu leisten. Die Website kommt nun in neuer Frische daher und wir erhalten viele positive Rückmeldungen.

Umzug Bereich Weiterbildung

Am 5. März 2013 ist der Bereich Weiterbildung an die Könizstrasse 74, zum Kurszentrum ins Fischermätteli gezogen. In der neuen Arbeitsumgebung haben wir uns schnell gut eingelebt. Nun betreuen wir unsere Kurs teilnehmenden und Dozierenden direkt vor Ort. Die dadurch möglichen, zusätzlichen Dienstleistungen werden von allen enorm geschätzt. Unsere Sekretärinnen und Dozierenden lernten sich nun endlich persönlich kennen. Dieser Schritt hat sich bewährt und wurde auch von der Auditorin bei der Re-zertifizierung von eduQua speziell positiv hervorgehoben.

Fachweiterbildung

Langzeitpflege und -betreuung

Die Fachweiterbildung Langzeitpflege und -betreuung ist nun als Vorbereitungskurs auf die neu entstehende Berufsprüfung Fachfrau Langzeitpflege und -betreuung lanciert. Werbemassnahmen im Print- und Webbereich wurden ergriffen. Zwei gut besuchte Informationsabende sowie viele Beratungs- und Informationsgespräche wurden ebenfalls durchgeführt. Unser Bildungsangebot stösst auf breites Interesse und wir starten mit dem ersten Kurs im März 2014. Hoffen wir, dass die Prüfungsordnung vom SBF (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) bald definitiv verabschiedet werden wird!

Neubesetzung Lehrstelle Kauffrau für 2014

Die Ausbildung einer Lernenden Kauffrau E-Profil ist eine Bereicherung für uns alle und auch immer wieder eine neue Herausforderung, ist es doch die erste Lernende beim vbb. Da G. Nagarajah im Sommer 2014 ihre Ausbildung abschliessen wird, haben wir uns auf die Suche nach einer neuen Lernenden gemacht. Mit einem sorgfältigen Auswahlverfahren haben wir nun aus 50 Bewerbungen eine junge Frau ausgewählt. Sie wird ihre Ausbildung bei uns im August 2014 beginnen.

## Qualität der Weiterbildung

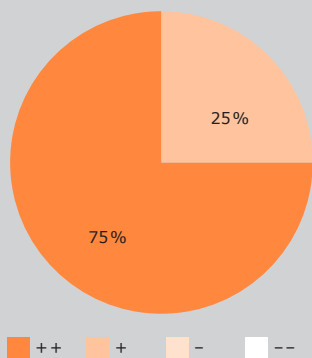
eduQua-Rezertifizierung

Ende 2013 haben wir die Rezertifizierung von eduQua mit Erfolg bestanden. Unsere kontinuierlichen Qualitätsbestrebungen wurden mit einer Zertifizierung ohne Auflagen für die nächsten 3 Jahre honoriert. Auszug aus dem Auditbericht, Gesamteindruck:

*«Die eingereichte Dokumentation widerspiegelt die professionelle Arbeit, die geleistet wird. Die Angebote sind kunden- und praxisorientiert.(...). Wichtig dabei ist ein permanenter Austausch mit*



Gesamteindruck



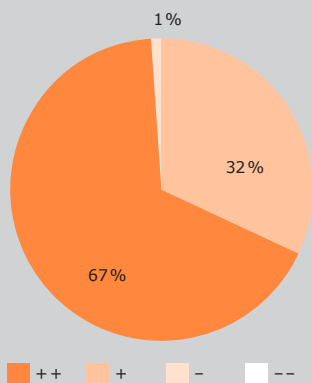
*Ansprechpersonen aus der Praxis(...). Die seriöse Planung und Durchführung der Kurse wird mit einem gut ausgebauten Evaluationssystem laufend hinterfragt.»*

Auf dieses Resultat können wir alle stolz sein!

#### Kursevaluationen

Durch systematische Kursevaluationen erhalten wir wertvolle Rückmeldungen zum erlebten Gesamteindruck, zur Zielerreichung/Lerngewinn und zum Kursaufbau. Über das erreichte Gesamtergebnis dieser Evaluationen freuen wir uns. Wir haben in sämtlichen Bereichen sehr gute Feedbacks und auch konstruktive Anregungen erhalten.

Zielerreichung-Lerngewinn

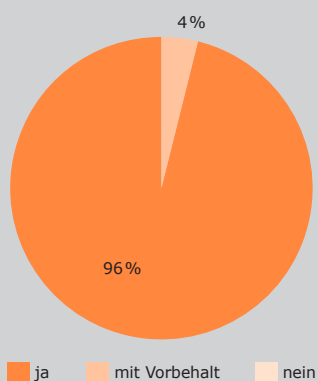


#### Personelles – Zusammenarbeit mit Partnern

Mit grossem Einsatz haben Angela Fuhrer, Leiterin Sekretariat, und Gnanusa Nagarajah, Lernende KV, alle neuen Herausforderungen angepackt und erfolgreich umgesetzt. Ein herzliches Dankeschön an das Sekretariatsteam!

Ein grosses Dankeschön geht auch an unsere Dozierenden, welche sich alle mit grossem Engagement und Fachkompetenz, von der Planung bis zur Kursevaluation, einsetzen!

Ich empfehle den Kurs weiter



Ebenso danken wir allen Partnern für die gute Zusammenarbeit, speziell auch dem Team vom Fachbereich Migration/Fokus, SAH Bern.

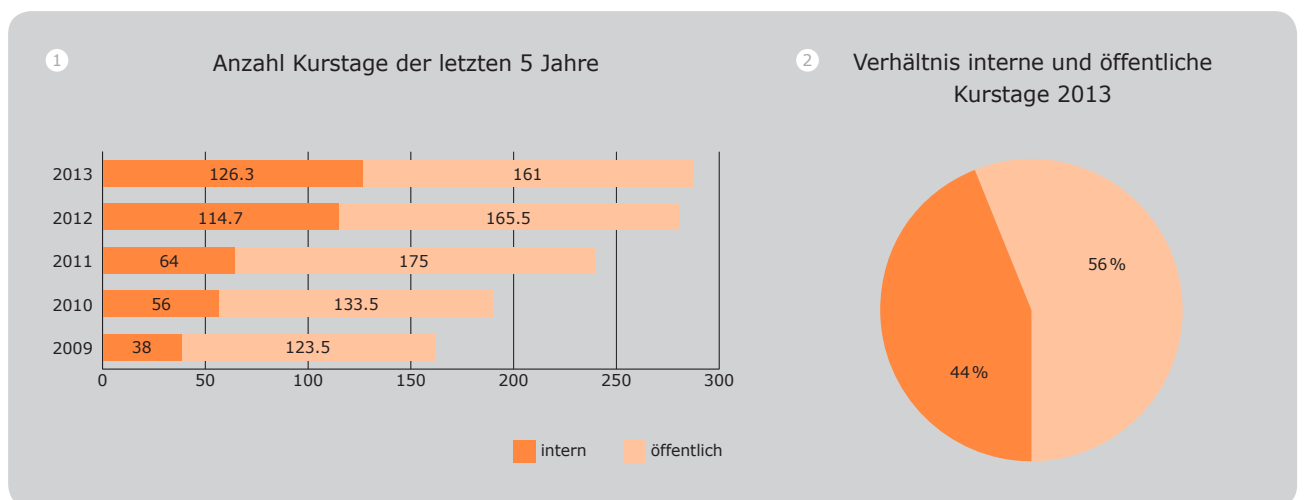
**Bereich Weiterbildung in Zahlen**

Mit Freude blicken wir auf das vergangene erfolgreiche Kursjahr zurück. Weiterbildung stellt grundsätzlich ein wichtiger Faktor in der Personalförderung und -entwicklung sowie im Qualitätsmanagement der Betriebe dar. So wird zunehmend in interne Weiterbildung investiert.

Wir verzeichnen einen etwa gleichbleibenden Wert bei der Anzahl Kurstage gegenüber dem Vorjahr. Es zeigt sich eine Veränderung der Verteilung zugunsten der

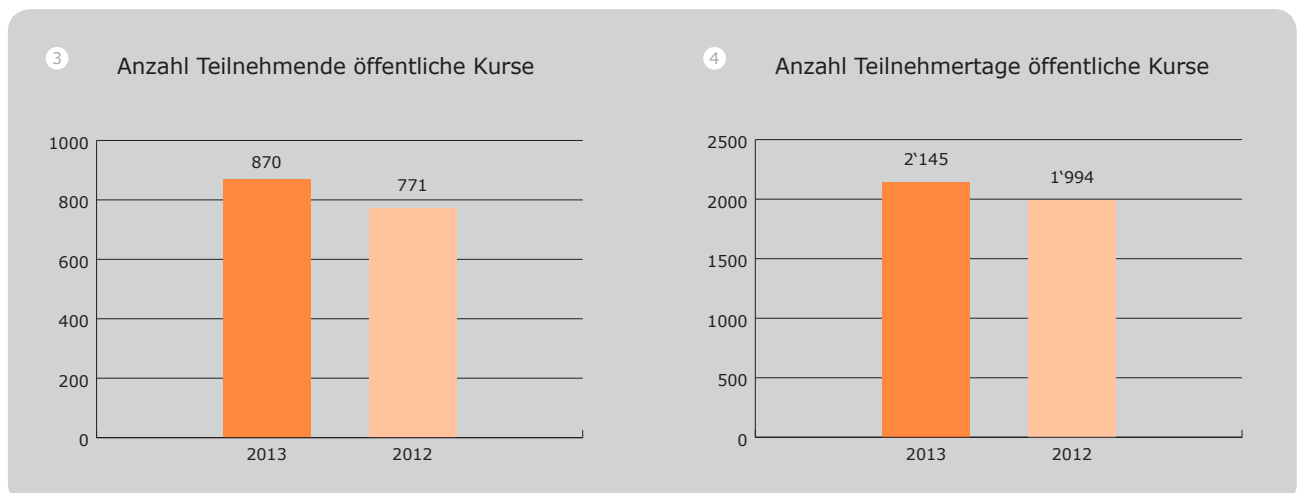
institutionsinternen Kurstage (siehe Grafik 1). Die Anzahl institutionsinterner Kurstage hat sich gegenüber 2011 von 64 auf 126 verdoppelt. Das ist eine sehr markante Zunahme!

Wie aus Grafik 2 ersichtlich ist, zeigt sich das Verhältnis der öffentlichen Kurstage zu institutionsintern durchgeführten Kurstagen 56% zu 44%. Total konnten wir 113 Kurse durchführen.



Sehr erfreulich ist die deutliche Zunahme der Anzahl Teilnehmende an unseren öffentlichen Kursen von 771 im Vorjahr auf 870 (siehe Grafik 3) sowie die Anzahl

Teilnehmertage von 1'994 im 2012 auf 2'145 (siehe Grafik 4). Daraus erfolgte eine bessere Auslastung der einzelnen Kurse.



# Gremien und Mitarbeitende

## **Vorstand**

<b>Präsident</b>	Carlo Imboden, Liebefeld
<b>Mitglieder</b>	Maya Andrey, Bern Esther Flückiger, Bern Urs Hänni, Urtenen-Schönbühl Dieter Hannich, Köniz Rudolf Meister, Utzigen Anna Ravizza, Biel Jean-Daniel Renggli, Reconvilier Andreas Schoder, Hünibach Thomas Stettler, Muri bei Bern André Streit, Zweisimmen

## **Konsultativkommission**

<b>Vorsitzender</b>	Andreas Schoder, Hünibach
<b>Mitglieder</b>	Alfred Binggeli, Burgdorf Ruth Caspard, Evilard (bis August 2013) Monika Eichelberger, Biel Marc Fankhauser, Worben Brigitta Gasche, Bern Jens Herkenrath, Bönigen Marcel Lanz, Langenthal (bis Oktober 2013) Urs Lüthi, Langnau Daniela Messerli Affolter, Bern François Niederhäuser, Loveresse (ab August 2013) Christof Stöckli, Englisberg (ab August 2013) Thomas Trösch, Pieterlen Doris von Känel-Thierstein, Frutigen Markus Vögtlin, Wiedlisbach (bis Juni 2013) Werner Wyss, Schwarzenburg

<b>Vorsitzender</b>	<b>Bildungsrat</b>
	Dieter Hannich, Köniz
<b>Mitglieder</b>	Maria Bärenfaller, Thun (ab Juni 2013)
	Ulrich Benninger, Utzigen
	Christoph Berger, Belp
	Madeleine Ducommun, Bern (bis Juni 2013)
	Margrit Finger, Thun (bis Juni 2013)
	Brigitta Gasche, Bern
	Sabine Günther, Hünibach (ab August 2013)
	Claudia Kubli, Bern (ab Juni 2013)
	Manuela Petermichl, Köniz
	Esther Streich, Spiez
	Heidi Zurkinden, Bern (ab August 2013)

**Mitarbeitende Geschäftsstelle**

Peter Keller, Geschäftsführer

Angela Wilde, Assistentin Geschäftsleitung

**Mitarbeitende Weiterbildung**

Hildegard Senn Keusen, Leiterin Weiterbildung

Angela Fuhrer, Leiterin Sekretariat Weiterbildung

Gnanusa Nagarajah, Lernende Kauffrau

# Bilanzen und Betriebsrechnungen

## Bilanzen per 31. Dezember

	2013		2012	
	CHF	CHF	CHF	CHF
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel		207'728		170'295
Forderungen		126'793		116'692
Aktive Rechnungsabgrenzungen		58'026		37'400
Finanzanlagen kurzfristig		629'433		746'733
Finanzanlagen langfristig		705'171		717'564
Darlehen persomed AG	340'000		360'000	
Wertberichtigung persomed AG	-339'999	1	-359'999	1
Beteiligung persomed AG		100'000		50'000
<b>Total Aktiven</b>		<b>1'827'152</b>		<b>1'838'685</b>
<b>Passiven</b>				
Verbindlichkeiten		61'611		45'825
Vorausfakturationen		114'903		114'236
Passive Rechnungsabgrenzungen		14'350		11'300
Rückstellungen		518'494		580'491
Wertschwankungsreserven		56'384		56'384
Kapital am 1.1.	1'030'449		1'024'061	
Ertragsüberschuss	30'961		6'388	
Kapital am 31.12.		1'061'410		1'030'449
<b>Total Passiven</b>		<b>1'827'152</b>		<b>1'838'685</b>

**Betriebsrechnungen vom 1.1. bis 31.12.**

	<b>2013</b> CHF	<b>2012</b> CHF
<b>Ertrag</b>		
Kursgelder	739'930	707'930
Mitgliederbeiträge	513'563	502'330
Diverser Ertrag	31'910	60'661
Finanzerfolg	30'374	33'233
Realisierter Gewinn aus Wertschriftenverkäufen	37'925	0
Ausserordentlicher Ertrag	105'474	0
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'459'176</b>	<b>1'304'154</b>
<b>Aufwand</b>		
Personalaufwand	940'260	810'875
Raumaufwand	68'594	75'372
Verwaltungsaufwand	168'914	127'345
Werbeaufwand	158'107	57'920
Betriebsaufwand	48'864	78'417
OdA Mitgliederbeitrag	10'000	6'447
Preis FaGe-Lehrbetrieb des Jahres	10'000	0
Ausserordentlicher Aufwand	43'476	31'390
<b>Total Aufwand</b>	<b>1'448'215</b>	<b>1'187'766</b>
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>10'961</b>	<b>116'388</b>
Veränderung Wertberichtigung persomed AG	20'000	-110'000
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>30'961</b>	<b>6'388</b>

# Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle  
zur Eingeschränkten Revision  
an die Mitgliederversammlung

**Verband Berner Pflege- &  
Betreuungszentren – vbb | abems  
Bern**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

**VISTA Treuhand & Revisions AG**

Leo Ruffiner  
Dipl. Wirtschaftsprüfer  
Leitender Revisor

Andrea Lanz  
Treuhandlerin mit eidg. Fachausweis

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung)

Bern, 24. März 2014

VISTA Treuhand & Revisions AG | Wankdorffeldstrasse 88 | Postfach 7036 | CH-3001 Bern  
Telefon 031 332 80 60 | Telefax 031 332 80 61 | info@vista-treuhand.ch | www.vista-treuhand.ch

Mitglied der TREUHAND-KAMMER